

Filip Binder

Adelige Bauherren in den böhmischen Ländern, 1800–1918

Der Adel erlebte in der Moderne viele Änderungen, die auch ihre Position in der Gesellschaft beeinflussten. Es gilt auch für die Adligen, die in den historischen böhmischen Ländern niedergelassen wurden und welche an politischer Macht und sozialem Einfluss verloren und dem wachsenden Einfluss des Bürgertums zusehen mussten. Trotzdem realisierte der Adel im 19. Jahrhundert eine Reihe spektakulärer, von der Architektur der Vergangenheit inspirierter Bauprojekte, die die bisherige Forschung oft als Ausdruck seiner Macht oder seiner Ablehnung der gesellschaftlichen Entwicklung und der ihm zugewiesenen Rolle interpretierte. Das Vorhaben, das aus zwei Teilen besteht und dessen Thema die Geschichte und Kunstgeschichte berührt, befasst sich daher mit den damaligen Bauaktivitäten des Adels vor, der im 19. Jahrhundert und am Anfang des 20. Jahrhunderts nicht nur seine Residenzen im Sinne der historisierenden Stile (wie zum Beispiel der Neugotik) umbauen bzw. erbauen ließ, sondern auch ihre Umgebung umwandelte, wo sehr oft Landschaftsgärten entstanden.

Der erste Teil des Projektes, mit dem ich mich teilweise in meinem Doktorvorhaben beschäftigte, befasst sich mit solchen Bauaktivitäten des Adels, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts in den böhmischen Ländern realisiert wurden, und sucht auch die Antwort auf folgende Fragen: Welche Intentionen hatten die Bauherren? Welche Aspekte kann man in ihrer Bautätigkeit finden? Kann man diese Tätigkeit als Ausdruck ihrer Unzufriedenheit mit der Entwicklung der damaligen Gesellschaft wahrnehmen? Im Gegensatz zu vielen bisherigen Texten, welche diese Projekte oft nur „an sich“ interpretierten und deren Verfasser in vielen Fällen zwar mit ikonographischen Quellen, aber mit keinen anderen Quellen arbeiteten, verzichtet das Vorhaben nicht auf die Erforschung der Materialien in Nachlässen der Bauherren, und besonders der Ego-Dokumente, anhand deren der Forscher in die Gedankenwelt der Bauherren eindringen und ihre Beziehung zur Architektur, Kunst und Natur und Landschaft analysieren kann. Im Zentrum des Interesses stehen daher der Auftraggeber selbst und seine Persönlichkeit, welche natürlich Einfluss auf die Gestalt der einzelnen Bauten hatte.

Der zweite Teil des Projektes, der sich im Moment im Stadium der Planung befindet, befasst sich mit dem Modell der Burg- und Schlossmuseen, die im Zeitraum von 1800 bis 1918 gegründet wurden und welche häufig in den Burgen und Schlössern entstanden, die im Sinne der Romantik bzw. des Historismus umgebaut wurden (zum Beispiel Rožmberk, Šternberk, Bouzov). Obwohl es damals auch solche Museen entstanden, in deren Ausstellungen dem Publikum naturwissenschaftliche Sammlungen vorgestellt wurden, widmet sich das Vorhaben vor allem solchen Objekten, die als geschichtliche Museen gedacht waren und in deren Innenräumen zum Beispiel die Familiengedächtnis der Besitzer oder weitere Aspekte der Geschichte „musealisiert“ wurden. Auch in diesem Falle geht es allerdings darum, die Intentionen der Bauherren zu entziffern und zu erläutern, unter welchen Umständen die Museen gegründet wurden, wie ihre Konzeption war und worauf die Bauherren Wert legten.

Kontakt: Filip Binder, binder@hiu.cas.cz